

# Magie und Ritual – + Benedikt Hipp



4. November 2018 bis 10. Februar 2019

Mit Werken von: Maria José Arjona / Roger Aupperle / Anna und Bernhard Blume / Böhler & Orendt + Felix Burger / Marjolijn Dijkman / Brad Downey / Lili Fischer / Mathilde ter Heijne / Andriy Hir / Bianca Patricia Isensee / Jürgen Klauke / Hartmut Landauer / Nikolai Nekh / Antonio Paucar / Jan Hendrik Pelz & Johanna Mangold mit Jonathan Meese / Gabriela Oberkofler / Helga Schmidhuber / Jeremy Shaw / Maria Volokhova



In unserer aktuellen westlichen Gesellschaft, die nach Rationalität, Ökonomie und Pragmatismus strebt, erfährt die Magie ein neues Interesse.

Denn beim Versagen von standardisierten Lösungen werden häufig Antworten im Übernatürlichen gesucht. Dies zeigt sich nicht nur in der steigenden Popularität von Esoterik und alternativen (Heil-) Methoden, sondern auch an einem wachsenden Interesse seitens der Wissenschaft und der Kunst für das Thema.

Der Begriff Magie bezeichnet Handlungen und Verhaltensweisen, die darauf ausgerichtet sind, Kontakt zu einem nicht sichtbaren Raum außerhalb unserer alltäglichen Wirklichkeit aufzunehmen. Der Wunsch, die dort vermuteten Kräfte nutzbar zu

machen, ist tief im Menschen verwurzelt.

Dabei haben jede Zeit und jede Kultur eigene Vorstellungen des Magischen entwickelt, welche wiederum die jeweiligen Ängste, Sorgen und Hoffnungen widerspiegeln.

Mit Werken von **19 Künstlerinnen, Künstlern und Künstlerpaaren** aus neun Nationen spürt die Ausstellung der Faszination für magische Handlungen und Praktiken aus heutiger Perspektive nach. Anders als in früheren Zeiten steht dabei weder die Abwehr von Unheil noch die Hellseherei im Fokus. Vielmehr sind Selbstoptimierung und Heilung sowie der Rückblick auf vergangene Traditionen wiederkehrende Themen in den Arbeiten. Eine zentrale Position nimmt hierbei das Ritual ein. In oft gemeinschaftlich durchgeführten magischen Gesten und Choreografien, zumeist unter Verwendung spezieller Objekte und Kultgegenstände, zeigt sich ein zeitgenössisches Interesse am physischen Erleben in einer zunehmend digitalen Welt.

## + Benedikt Hipp

4. November 2018 bis 10. Februar 2019



In seiner Kunsthalle zeigt das Museum Villa Rot eine Einzelausstellung mit Gemälden und Skulpturen des Künstlers Benedikt Hipp. Der gebürtige Münchner entführt die Betrachterinnen und Betrachter mit seinen Arbeiten in einen Grenzbereich zwischen Vertrautem und Unbekanntem.

Diesen erschafft er durch eine spannungsvolle Kombination unterschiedlicher Texturen, Referenzen und Materialien sowie durch das Zusammenspiel abstrakter und gegenständlicher Bildkomponenten. Ein wiederkehrendes Motiv in seinen Gemälden ist der menschliche Körper, der jedoch nie vollständig erscheint, sondern fragmentiert oder aufgelöst wird.

Immer wieder greift Hipp Objekte aus sakralen oder spirituellen Kontexten oder aus der Frühzeit des Menschen auf, die er malerisch verfremdet und in seinen eigenen Bildkosmos überführt. Hierzu zählen etwa Höhlen, Kultgefäße oder Votivfiguren. Dabei geht es dem Künstler um die Visualisierung des Nicht-Greifbaren, um Urformen und damit im Kern um die Frage nach der Konstitution des Menschseins.

Benedikt Hipp wurde 1977 in München geboren. Zwischen 2000 und 2007 studierte er an der Akademie der bildenden Künste Nürnberg, der Accademia di Belle Arti di Bologna und an der Akademie der bildenden Künste München. Er konnte sein Werk in Einzelausstellungen u.a. im Kunstpalais Erlangen (2012) und im Wilhelm Hack Museum in Ludwigshafen (2015) zeigen, zudem war er in Gruppenausstellungen im Sprengel Museum Hannover (2011), in der Kerstnergengesellschaft Hannover (2012), im Bielefelder Kunstverein (2014), im Zeppelin Museum, Friedrichshafen (2017) sowie im Haus der Kunst, München (2018) vertreten.

Beispiel der ausgestellten Werke:

